

Predigt für die Passionszeit (Palmarum)

| | |
|-------------|-------------------------------------------------------------------|
| Kanzelgruß: | Die Gnade des Heiligen Geistes erleuchte unsere Herzen und Sinne. |
| Gemeinde: | Amen. |

Der Predigtabschnitt aus dem Brief an die Gemeinde der Hebräer im 11. und 12. Kapitel wird im Verlauf der Predigt verlesen.

Lasst uns beten: Herr, wir sind versammelt, um dein Wort zu hören. Nimm weg aus unseren Gedanken, was uns ablenkt von dir und deinem Wort. Erleuchte uns durch deinen Heiligen Geist: Lass uns deine Wahrheit und deinen Willen erkennen und danach leben. Dir zum Lob und uns zum Heil.

Gemeinde: Amen.

Es war im Jahre 1741. Eines Nachts schlurfte ein gebeugter Mann in sich versunken durch die dunklen Straßen Londons. Es war der große Musiker und Komponist Georg Friedrich Händel.

Er war hin- und hergerissen zwischen Hoffnung und Verzweiflung.

Die Gunst der vornehmen englischen Welt hatte sich von ihm abgewandt. Der schöpferische Funke war erloschen. Verarmt war er und mit noch nicht einmal 60 Jahren fühlte sich Händel alt und lebensmüde.

Als er in seine armselige Wohnung zurückkehrte, fiel sein Blick auf ein dickes Paket von einem ihm bekannten zweitrangigen Dichter. Er öffnete es.

„Ein geistliches Oratorium“ hieß die Überschrift. Dazu die Nachricht des Autors: „Gott gab mir den Auftrag!“ Händel ärgerte sich über diesen Satz und blätterte gleichgültig im Text herum. Er las: „Er ward verschmähet und verachtet von allen ... Er schaute umher, ob ein Mitleid sich regte: aber da war keiner zu trösten ihn.“

Gebannt las Händel weiter:

„Er vertraute Gott ... der ließ seine Seele nicht ... Er wird dir Ruhe geben...

Frohlocke ... Halleluja!“

In diesen Worten erkannte Händel seine momentane Lebenssituation wieder; in seinem Inneren verwandelten sich seine Gefühle in Klänge.

Händel griff nach der Feder und begann, Noten zu schreiben. Mit unglaublicher Schnelligkeit füllte sich Seite um Seite.

Am nächsten Morgen fand ihn sein Diener arbeitend über den Schreibtisch gebeugt. Er stellte das Tablett in Reichweite und ging hinaus. Am Mittag stand es noch unberührt da. Händel schrieb und schrieb. Zwischendurch sprang er auf und stürzte ans Cembalo, lief auf und ab, fuchtelte mit den Armen in der Luft und sang aus voller Kehle: „Halleluja, Halleluja!“

Der Diener fürchtete, Händel würde wahnsinnig, als ihm sein Herr sagte, die Tore des Himmels hätten sich vor ihm aufgetan und Gott selbst sei über ihm.

Vierundzwanzig Tage arbeitete Händel wie ein Besessener, fast ohne Ruhe und Nahrung.

Dann fiel er erschöpft auf das Bett.

Vor ihm lag die fertige Partitur des „Messias“.¹

Liebe Gemeinde,

niedergebeugt zu sein, ausgelaugt und hoffnungslos zu sein, das ist keinem von uns unbekannt.

Immer hat dieser Zustand auch etwas mit dem zu tun, was uns in dieser Welt begegnet: viel zu viele Aufgaben im Beruf; Personen, die uns das Leben schwer machen; schwierige Lebensumstände.

Und meistens wird dadurch auch unser Glaube in Mitleidenschaft gezogen.

Dann erreicht uns der Trost der Worte Gottes nicht.

Dann verdorrt das Evangelium, ohne in unserem Herzen aufzugehen.

Es fehlt die Kraft zum Leben, zum Glauben, zum Beten.

Der Verfasser des Hebräerbriefs schreibt an Christen und Christinnen in solcher Lebenssituation. Er unternimmt den Versuch, sie zu trösten. Der gesamte Hebräerbrief ist ein Ermutigungsschreiben, ein Seelsorgebrief an müde gewordene Christinnen und Christen, die sich noch zur Gemeinde halten.

Predigtabschnitt sind die Kapitel 11 und 12. Ich lese daraus einige Verse.

¹ (nach Axel Kühner: Überlebensgeschichten für jeden Tag, Neukirchner Verlag 2021)

11,1 Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.

2 In diesem Glauben haben die Alten Gottes Zeugnis empfangen.

Dann zählt der Apostel zahlreiche Personen aus der Geschichte Gottes mit seinem Volk auf, die Vorbilder im Glauben sind. Ich überspringe Verse und lese die Passage über Abraham.

8 Durch den Glauben wurde Abraham gehorsam, als er berufen wurde, an einen Ort zu ziehen, den er erben sollte; und er zog aus und wusste nicht, wo er hinkäme.

9 Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen im Land der Verheißung wie in einem fremden Land und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung.

10 Denn er wartete auf die Stadt, die einen festen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.

12,1 Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns umstrickt. Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist,

2 und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.

3 Gedenkt an den, der so viel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, dass ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.

Liebe Gemeinde, zwei Aufforderungen des Apostels wollen wir bedenken. Der Apostel hilft dadurch, die Gedanken zu ordnen, führt zu neuer Klarheit und ermutigt im Glauben.

Die erste Aufforderung:

Lasst uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens.

Ich erinnere an Händel: Er war am Ende. Gebeugt ging er durch die Straßen.

Verärgert war er über das Paket mit dem Textbuch und vor allem über den Satz:

„Gott gab mir den Auftrag.“

Händels Stimmung änderte sich, als er Gottes Wort aus dem Buch des Propheten Jesaja las. Es traf Händel, weil er in einer ähnlichen Situation war. Die Worte Gottes weckten in ihm die Hoffnung, dass auch ihm durch Christus ein neues Leben geschenkt werden wird.

Lasst uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete.

Der Apostel fordert uns auf, die Blickrichtung zu ändern. Wer das tut, sieht nicht mehr auf sich selbst, auf seine Schwierigkeiten und Ängste, auf seine großen und kleinen Probleme. Er sagt: „Seht auf Jesus Christus, auf sein Leiden und auf sein Auferstehen.“

Das Christenleben ist manchmal ein Kampf, es macht Mühe, es ist hart, weil wir uns in der Nachfolge des leidenden und gekreuzigten Jesus Christus befinden. Unser Weg hinter Jesus her ist ein Weg des Angefochtenseins.

Der Blick auf den Weg Jesu ist ein Mittel gegen Müdigkeit und Hoffnungslosigkeit. Jesus Christus ist der Gekreuzigte und der Auferstandene. Hinter dem läuft her; er ist der Gott des Lebens.

Die zweite Aufforderung:

Lasst uns laufen in dem Kampf, der uns bestimmt ist.

Ich erinnere wieder an Händel: Als ihn der Funke gepackt hatte, schrieb er ununterbrochen an der Partitur. Fieberhaft. Kein Essen, keine Ruhe, kein Kontakt. Alle Energie war auf das Eine gerichtet.

Mancher kennt das vielleicht von sich: der Versuch, möglichst viele Dinge gleichzeitig zu machen: sich unterhalten, eine Nachricht schreiben, Musik hören und dazu noch einen Film schauen. Das gelingt – wenn überhaupt – nur kurze Zeit.

Jesus dagegen hat nur den einen Kampf gekämpft, den, der ihm aufgetragen war und den er angenommen hat. Alles andere hat er sein gelassen:

Als ihn seine Zeitgenossen für die Revolution gewinnen wollten, hat er dankend

abgewunken.²

Als sie ihn zum Brotkönig machen wollten, nachdem er 5000 gesättigte hatte, hat er sich entzogen.³

Jesus ist seinen Weg gegangen – an das Kreuz und in den Tod.

Der Apostel mahnt zu Konzentration auf eine Sache, nämlich zur Besinnung darauf, wo jeweils mein Platz in der Nachfolge Jesu ist. Er mahnt dazu, sich nicht zu verzetteln.

Möglichweise ist ein Grund für die Müdigkeit im Glauben unter uns Christen, dass wir uns verzetteln.

Als Gemeinde. Als Einzelner.

[Ich schließe mich da ohne Wenn und Aber mit ein.]

Mancher meint, an vielen Stellen gegenwärtig sein zu müssen. Mancher meint, es ginge nicht ohne ihn. Weder in diesem oder jenem Verein, weder im Kirchenchor noch in der Besuchsarbeit noch in der Friedensinitiative.

Es ist ein erster Schritt gegen die Müdigkeit, wenn jeder von uns wesentliche und unwesentliche Aufgaben unterscheidet.

Lauft nicht in jedem Wettbewerb, aber in eurem entschlossen.

Ein letzter Gedanke

Im Hebräerbrief werden mit den genannten Hinweisen keine Einzelpersonen angeredet. Die Müdigkeit im Glauben ist keine Sache einzelner problematischer Leute. Es ist die Erfahrung ganzer Gemeinden, es ist im Laufe eines Christenlebens die Erfahrung aller Getauften.

Deshalb ist es auch nicht nötig, die Müdigkeit im Alleingang zu überwinden.

Wer sich aufgrund von Müdigkeit aus der Gemeinde zurückzieht, vergibt die Chance, von den Geschwistern im Glauben getragen zu werden. Deshalb gibt es auch keinen Grund, auf ein müde gewordenes Gemeindemitglied herabzusehen. Sondern es gilt dem Bruder, der Schwester zu helfen, sich ihm zuzuwenden, sie Christus anzubefehlen.

² Matth 26,47ff

³ Joh 6,15

Der Apostel erinnert an die Fülle der Gläubigen des Volkes Gottes aus der Vergangenheit, an deren Leben, an deren Glaubenskämpfe und an deren Vollendung im Glauben.

Der Apostel erzählt von ihnen, um zu erinnern: Als Christen sind wir angefochten und unserem Glauben wird widersprochen. Aber wir sind darin nicht allein.

Auch wenn uns andere Menschen verlassen. Auch wenn die Gemeinde uns enttäuscht. Jesus Christus steht an unserer Seite, damit wir in dem Kampf um den Glauben bestehen. Er ist der Gründer und der Vollender deines Glaubens, der das Ziel schon erreicht hat, auf das du und ich zugehen. Amen.

Lasst uns beten: Herr Jesus Christus, wir gehen dem großen Tag entgegen, an dem du kommen und dein Reich aufrichten wirst. Wir danken dir, dass du uns durch dein Wort mit Freude und Trost erfüllt hast. Erfülle uns mit deinem Heiligen Geist, dass wir wach bleiben, dass wir an dir bleiben im Glauben und in der Liebe. Hilf uns, standhaft zu bleiben in der Bedrängnis und festzuhalten an der Hoffnung auf deine ewige Herrlichkeit.

Gemeinde: Amen.

| | |
|--------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Kanzelsegen: | Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. |
|--------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

| | |
|-----------|-------|
| Gemeinde: | Amen. |
|-----------|-------|

Liedvorschläge

Jesu meine Freude ELKG² 543 / ELKG 293 / EG 396

Seid nicht bekümmert ELKG² 559 / CoSi 2, 375

Verfasser: Pfarrer Carsten Voß
 Am Knappenberg 100
 44139 Dortmund
 Tel: 0231 / 123 280
 E-Mail: dortmund@selk.de

Fürbittengebet

Gott, Schöpfer der Welt, Quelle des Lebens, Zuflucht der Verfolgten, du Kraft zum Guten.

Höre uns, wenn wir zu dir rufen.

Als deine Gemeinde und als einzelne Christinnen und Christen sind wir in deine Nachfolge gerufen. Du führst uns einen Weg durchs Dunkel des Leidens zum Licht der Auferstehung. Dafür danken wir dir. Wir bekennen dir, dass wir in deiner Nachfolge immer wieder versagen und deine Hilfe und deinen Trost nötig haben.

Deshalb bitten wir dich:

Erhalte in uns den Glauben. Gib uns immer wieder Kraft und Mut, den Weg mit dir zu gehen – auch in Zeiten von Dunkelheit. Damit wir uns bewähren als deine Kinder und Zeugen deiner unvergänglichen Wahrheit.

Wir bitten dich für unsere Gemeinde, für unsere Nachbargemeinden in der Stadt, im Kirchenbezirk, für deine ganze Kirche: Erneuere sie; heile, was krank ist, und belebe, was tot ist.

Segne unser Volk und alle, die uns regieren; erwecke dir treue und liebevolle Nachfolger in allen Lebensbereichen.

Führe den Frieden in der Welt herbei, bereite allem Hass und aller Zerstrittenheit ein Ende. Besonders bitten wir für den Frieden in [aktuelles Konfliktgebiet einfügen].

Gebiete allem Kämpfen ein Ende, schenke allen im Land und auf der Flucht Frieden und Freiheit.

Nimm dich der Betroffenen in den Katastrophengebieten unserer Welt an. [In diesen Tagen denken wir besonders an ...]

Den Verbitterten gib ein fröhliches Herz,
die Fröhlichen bewahre vor Schrecken,
tröste die Einsamen und Kranken,
ermutige die Hoffnungslosen.

Stärke unsere Glaubensgeschwister, die wegen ihres Bekenntnisses zu dir benachteiligt oder verfolgt werden in vielen Teilen der Welt.
Geleite die Sterbenden in dein ewiges Reich.

Dreieiniger Gott, wir legen uns und alles, was uns fehlt, in deine Hand. Wir hoffen und vertrauen auf dich, denn was du angefangen hast, das wirst du vollenden. Dir, dem Vater, dem Sohn und dem Heiliger Geist, sei Lob und Preis jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.